



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Praktische Anleitung zur Behandlung des Lesebuches für die Oberklassen der Volksschule**

**Leineweber, Heinrich**

**Paderborn, 1880**

168. Der Rangstreit der Tiere, von G. E. Lessing

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63856](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63856)

dem Mädchen zu und schalt dieses ein unartiges Kind. Nach dem heftigsten Wortwechsel verließ Karls Mutter das Haus der Nachbarin, um es nie wieder zu betreten; ihre Liebe zu der Nachbarin verwandelte sich in bitteren Haß; ebenso wünschte diese, so oft sie die Narbe an dem Kopfe ihres Töchterchens erblickte, Karl und dessen Mutter alles Übel. Dieser aber, von der blinden Liebe seiner Mutter stets in Schutz genommen, verübte nach wie vor allerlei Unarten und Ungezogenheiten, und hieß in seinem spätern Leben bei jung und alt nicht anders als der „Friedensstörer“.

### 168. Der Rangstreit der Tiere.

Gotthold Ephraim Lessing.

Zum Verständniß des Lesestückes.

Der „Rangstreit“ umfaßt eigentlich vier Fabeln; die Anfänge derselben sind: Es entstand ein hitziger Rangstreit. — Der Mensch ward Richter. — Der Mensch entfernte sich. — Der Löwe fuhr weiter fort.

Jede der vier Fabeln hat ihre eigene Moral:

1. Wer sich auf die Güte seiner Sache am wenigsten verlassen kann, ist am ersten geneigt, die Einsicht seines Richters in Zweifel zu ziehen.
2. Der Eigennutz fällt kein richtiges Urtheil, weil er partiisch ist.
3. Wer seines Unwertes sich bewußt ist, wünscht sich einen Richter, der nicht scharfsinnig zu urtheilen vermag; wer seinen Wert fühlt, fürchtet auch den scharfsichtigsten Kritiker nicht, falls dieser unpartiisch ist.
4. Wer wirklich inneren Gehalt und Wert besitzt, dem ist es gleichgültig, was nichtswürdige von ihm halten.

Die Hauptmoral (der Grundgedanke des Ganzen) heißt: Menschen, die den wenigsten Wert besitzen, streiten und rechten am heftigsten und am meisten darüber. — (Vergleiche „die Geschichte des alten Wolfes“, Nr. 175.)

### 169. Die Einladung.

Albert Knapp.

#### 1. Gliederung der Legende.

I. Teil: Das Vorlesen des Textes und die Wirkung der Bibelstelle auf den frommen Landmann.

II. Teil: Die Einladung.

1. Die Einladung am Ostermontage in der Kirche.
2. Die tägliche Wiederholung der Einladung.
3. Die Anordnungen zum Empfange des Gastes.
4. Die Fragen der Kinder und der Mutter nach dem Gaste.
5. Die Wiederholung der Einladung am Morgen des (nächsten) zum Empfange bestimmten Sonntags.